

Informationsblatt Therapiebegleithunde-Teams

Wir freuen uns, dass wir bei Ihnen Therapiebegleithundeinsätze gehen dürfen und möchten ein bisschen über unsere Philosophie und über unsere Vorgaben informieren.

Wir sind dem Tierschutz verpflichtet, bilden seit vielen Jahren absolut gewaltfrei aus und setzen auch bei Einsätzen absolute Gewaltfreiheit voraus.

Therapiebegleithunde machen ihren Job. Sie helfen Menschen auf unterschiedlichen Ebenen, in diversen Bereichen und zum Teil schon allein durch ihre Anwesenheit. Dafür sind wir dankbar! Man sollte dabei nie vergessen –Hunde haben sich diesen Job nicht ausgesucht, sie wurden nicht gefragt, sondern es wurde immer vom Menschen entschieden. Der Hund steht bei Einsätzen an „vorderster Front“ und sollte daher auch immer an erster Stelle stehen. Sowohl während der Ausbildung als auch bei Einsätzen.

Bei Einsätzen wird darauf geachtet, dass Hunde nicht unter Stress gesetzt werden.

Es wird nichts verlangt, was der Hund in einem bestimmten Moment / in einer bestimmten Situation nicht geben kann. Hunde werden daher auch werden nicht in eine Situation gezwungen (gehalten, gezogen etc.).

Zwang führt niemals zu besserem Arbeiten, sondern zu Vertrauensverlust, was gerade bei einem Therapiebegleithund fatale Folgen haben könnte.

Jeder Hund ist ein Individuum mit Rechten, reagiert in verschiedenen Situationen anders und kann mit unterschiedlichen Menschen zusammenarbeiten. Dies zu akzeptieren, ist Teil unserer Philosophie. Hunde dürfen zeigen, wenn es genug ist. Sie dürfen Einsätze von sich aus beenden oder eine Pause einlegen. Das Wohl des Tieres steht an erster Stelle.

Wenn der Hundeführer erkennt, dass es seinem Hund nicht gut geht, er befürchtet, dass ein Einsatz in eine Richtung gehen könnte, die seinem Hund nicht guttut, wenn ein Klient sich wiederholt grob gegenüber dem Hund verhält, darf er einen Einsatz abbrechen bzw. eine Pause einfordern. Der Hund arbeitet vertrauensvoll und freiwillig - der Hundeführer ist der Bodyguard seines Hundes! Und die freiwillige Mitarbeit des Hundes darf nicht durch grobe Behandlung gefährdet werden.

Die in Ihrem Haus tätigen Einsatzhunde sind alle vom Messerli Institut der Veterinärmedizinischen Universität Wien geprüft und haben sowohl eine Ausbildung im Bereich Therapiebegleithund als auch Unterordnung beim ÖBdH absolviert.

- Wir dürfen Sie bitten, keine KlientInnen zum Setting zu bringen, die im Alltag aggressives Verhalten zeigen.
- Kein Klient muss mit einem Hund interagieren oder ihn streicheln. Er wird weder von uns noch von Angestellten des Hauses dazu genötigt. Der Einsatz soll Freude bringen aber weder Angst noch Unwohlsein oder Aggression.
- Angestellte des Hauses können gerne mit den Hunden interagieren, aber zwingen Sie ihn bitte zu nichts (heranziehen, hinunterdrücken, hinschieben etc.). Wenn der Hund etwas Bestimmtes tun soll / zu einer bestimmten Person hingehen soll, bitten Sie die HundeführerInnen darum.
- Die maximale Anzahl an KlientInnen ist mit 10 begrenzt.
- Bei jedem Einsatz muss eine Betreuungsperson vom Haus anwesend sein (die Therapiehunde-führerInnen können sich während dem Einsatz im Notfall leider nicht um alle KlientInnen gleichzeitig kümmern).

Vielen Dank für eine gute Zusammenarbeit und Ihr Verständnis
Ihre Therapiebegleithunde-Teams des ÖBdH